

1200-Jahr Feier Insheim

Die Insheimer lassen ihre Geschichte lebendig werden

Die ganze Gemeinde rüstet für die 1200-Jahr-Feier Ende August

INSHEIM (al). Die Vorbereitungen für die 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Insheim sind in das letzte Stadium getreten, mit Feuereifer wird bei allen Vereinen, die historische Schänken aufbauen, und in den Arbeits- und Organisationsausschüssen gearbeitet. Außer dem großen Festzelt auf dem Gelände Beckenhaut werden im Ortsbereich zwölf der genannten Schänken erstellt, die die Geschichte des Ortes durch die Jahrhunderte aufzeigen sollen.

Der historische Verein läßt in der Bahnhofstraße das „Insheimer Hofgut des Dominikanerinnen-Klosters St. Lambrecht“, von der örtlichen Bauern- und Winzerschaft gibt es im Anwesen Dürr „Landschaft gestern“, eine Ausstellung alter landwirtschaftlicher Geräte sowie täglich „Tanz in der Tenne“, und der evangelische Frauenbund gestaltet im Anwesen Meyer in der Zeppelinstraße eine „kurfürstliche Meierei“. Im gleichen Anwesen baut der Angelsportverein eine „Fischerhütte“ auf und gegenüber, im Garten Lösch, ersteht vom Cäcilienverein ein „Patrizienium“, das die Bedeutung und Geschichte der Kirche St. Michael darstellt. Der Fanfaren- und Spielmannzug baut im Anwesen Heck ein „Landsknechtslager von 1702“ auf, das an die Belagerung der Stadt Landau von 1702 bis 1714 erinnert.

Der Pfälzerwald-Verein gestaltet in der neuen Mehrzweckhalle Schaurer das „mittelalterlich Amt Landeck und seine 14 Orte von Gleiszellen bis Schwegenheim“, zu denen auch Insheim gehörte. Die Beziehung zu Bayern, insbesondere zu den ehemaligen Bayerischen Regimentern, stellt die „Ulanenschenke“ her, die der Schützenverein im Anwesen Martin in der Hauptstraße installiert. Die Entwicklung des Bauhandwerks im Schatten des Landauer Festungsbauwerks präsentiert der Fußballverein gegenüber der Schule, während im Anwesen Brehm/Speyrer der Tennisclub einen „äl-

ten Bahnhof“ mit Erinnerungen an die Geschichte der „Maximiliansbahn“ wiedererstehen läßt. Im Rathauskeller dominiert der Tischtennisclub mit seiner „Ritterschänke“, und schließlich untersucht beim Raiffeisen der Männerchor mit seinem „Hornesselnest“ die Herkunft des „Isemer Stechers“. In diesen Schänken, die täglich ab 14 Uhr geöffnet sind, gibt es auch noch Sonderveranstaltungen und Ausstellungen. Die Jugend hat mit ihrer „Disco 1200“ einen eigenen Treffpunkt im Anwesen Heck in der Schustergasse nebst zwei Bands, die dort aufspielen.

Im großen Festzelt findet zum Auftakt des Jubiläums am Samstag, 28. August, das Festbankett statt, bei dem Innenminister Böckmann die Festrede hält. Am folgenden Sonntag wird von der Kapelle aus St. Jakob/Tirol ein „Tiroler Abend“ bestritten, wobei es auch eine große Tombola gibt. Am Mittwoch, 1. September, steht der „Heimatabend der Insheimer“ mit der Stadtkapelle Landau auf dem Programm, zu der alle Insheimer aus nah und fern eingeladen sind (selbst aus Amerika und Australien liegen schon Zusagen vor). Dabei wird auch das Insheimer Lied „Insheim bestehe...“ von Jakob Müller uraufgeführt. Samstags steigt dann ein großer „Pfälzer Abend“ mit dem Heimatdichter Gerd Runck, den Wausgaulerchen unter anderen. Letztlich beschließt am Sonntag ein Abschlußabend mit vielen Mitwirkenden die Festtage.

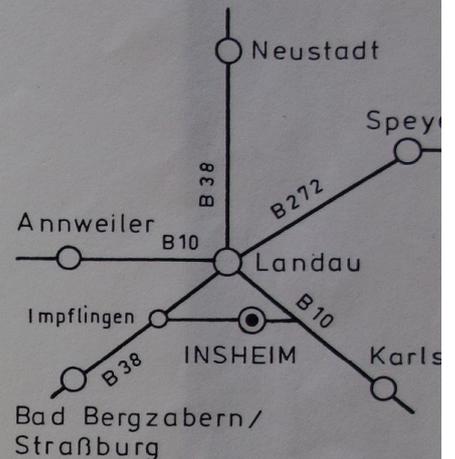
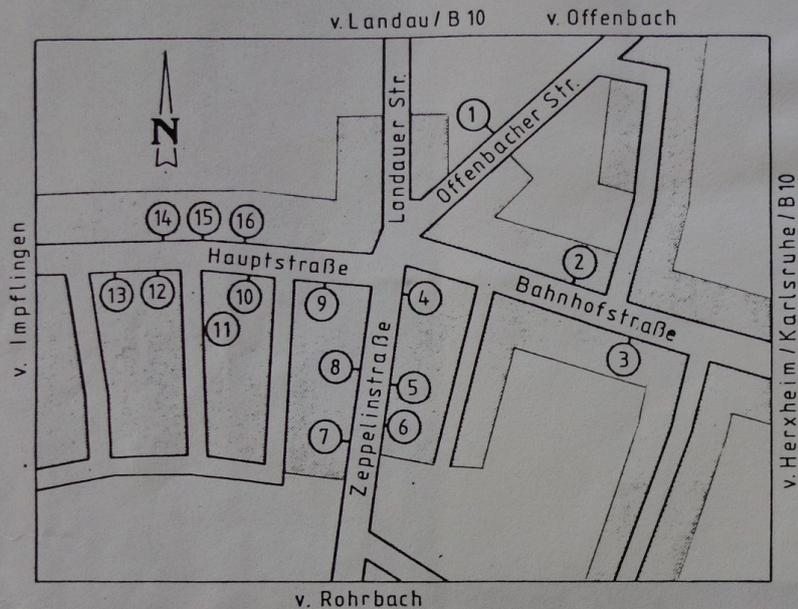
Während der gesamten Festwoche gibt es die „historische Ausstellung“ in der Schule, eine Sammlung von Urkunden, Dokumenten, Funden, alten Fotos, Haus- und Handwerksgeräten. Weiter wird eine Ausstellung „Malerei und Grafik“ im evangelischen Gemeindesaal angeboten. Eine altehrwürdige „Reitschul“ und fast täglich Huberschrauberrundflüge mit Start und Landung beim Festzelt komplettieren das Angebot.

1200 Jahre Insheim

-05-

Festtage 28. Aug.-5. Sept. 1982

In 12 historischen Schänken, die Begebenheiten aus der Ortsgeschichte darstellen, werden Vereine und Gruppen Pfälzer Spezialitäten und Weine der Südlichen Weinstraße anbieten.



Darstellung:

- 1 Festzelt
- 2 St. Lambrecht Klosterhof
- 3 Kunstaussstellung Malerei und Grafik
- 4 Landwirtschaft gestern
- 5 Kurfürstliche Meierei
- 6 Fischerhütte
- 7 Patrizenium
- 8 Landsknechtlager v. 1702
- 9 Amt Landeck
- 10 Ulanenschänke
- 11 Disco 1200
- 12 Dorf der Bahnhandwerker
- 13 Alter Bahnhof an der Maximiliansbahn
- 14 Historische Ausstellung
- 15 Ritterschänke
- 16 Hornesselnest

Ausschank/Betreiber:

- Gemeinde Insheim
- Arbeitsgruppe Huthmacher
- Barbara Beran, Maria Strieffler, Werner Brand, Jakob Baqué
- Bauern- und Winzerschaft
- Evangelischer Frauenbund
- Angelsportverein
- Cäcilienverein
- Fanfaren- und Spielmannszug
- Pfälzerwaldverein
- Schützenverein "Diana"
- Insheimer Jugend
- Fußballclub FC Insheim 1924
- Tennisclub Blau/Weiß
- Ausschuß "Historische Ausstellung"
- Garten- und Freizeitgemeinschaft
- Tischtennisclub
- Männergesangverein 1859



1200 JAHRE
INSHEIM
782 - 1982

FESTTAGE 28.AUG.-5.SEPT. '82



1200 Jahre Ortsgemeinde Insheim - Veranstaltungen -

Zur 1200 Jahrfeier macht der Südwestfunk am Mittwoch, den 25.8. ab 12.45 Uhr eine Reportage im Ort über den Abschluß der Vorarbeiten und die Bedeutung der Festtage. Der Bürgermeister und Festausschuß bitten, daß alle "Historischen Schänken" geöffnet sind und betreten werden können. Die Reportage beginnt im Lokal zum "Weinberg".

Die "1200 Jahrfeier" beginnt offiziell am Samstag, 28.8. um 15 Uhr mit Böllerschüssen auf dem Parkplatz gegenüber der Schule und einem 15 Minuten-Glockenläuten aller hiesigen Glocken.

Zum Veranstaltungsprogramm der einzelnen Schänken soll noch berichtet werden, daß sich alle Vereine hier besonders angestrengt haben. Fast alle bieten Unterhaltungs- und Tanzmusik. Beim Schützenverein ist ein bekannter Entertainer in der "Ulanschenke" zu Gast. Bei der "Bauern- und Winzerschaft" im Anwesen Dörr gibt es neben der Ausstellung Landwirtschaft gestern, täglich "Tanz in der Tenne!" Der Männerchor veranstaltet in seinem "Hornnesselnest" jeden Abend Singstunde mit befreundeten Gesangsvereinen der Südpfalz. Der Fanfarenzug veranstaltet ein "echter Landsknechtsabend mit Spiel und Musik". Beim Fußballverein, der jetzt sein "Dorf der Bauhandwerker" im Anwesen Werner Martin in der Hauptstraße aufgeschlagen hat (nicht mehr Parkplatz gegenüber der Schule wie in den Festschriften ausgedruckt!) hat bei einer Weinfestprobe eine Stimmungskapelle, ein Altherren-Kommers und sucht den stärksten Mann der 1200 Jahrfeier im Steinheben (550 Pfund) mit Prämierung!

Beim Pfälzerwaldverein gibt es in seiner "Amt Landeck" - Schänke einen zünftigen Hüttenabend mit der Heimatpoetin Wittmer Wollmesheim und dem Sängerehepaar Laubersheimer aus Rhein-zabern. Im "Lambrecht Klosterhof" werden die Dominikanerinnen von "einst" wieder zugegen sein. Die "Michelsleute" wie die Insheimer im Mittelalter einst von ihren Klosterherren genannt wurden, werden sich im "Patrizium" des Cäcilienvereins einfinden um über Bedeutung und Geschichte der Kirche St. Michael zu debattieren. Auch die "Kurfürstliche Meierei" des evang. Frauenbundes erinnert an Mittelalterliche Zeiten. In der "Fischerhütte" gibt's echte Fischspezialitäten und vor allem eine hochinteressante Ausstellung über "Hochsee-Fischtrophäen"! Dabei soll auch gleich erinnert werden, daß auch in der Hütte des Pfälzerwaldvereins die "Ausstellung Greifvögel und Beizjagd - Ausrüstung und Geräte über die Falknerei einst und heute sehenswert ist. Bleibt die Ritterschänke des Tischtennisclubs im Rathauskeller wo die alten Rittersleut ihre Humpen halten und der "alte Bahnhof" des Feldtennisclubs, wo die "Maximiliansbahn" längeren Aufenthalt hat.

Selbstverständlich hat auch die "Jugend" ihr eigenes "Treff - beim Disco 1200"! Die Landwirtschaftliche Mehrzweckhalle Heck in der Schustergasse wurde mustergültig umgestaltet ausgemalt und dekoriert und zwei bekannte "Bands" spielen eifrig auf. Besonders hingewiesen muß noch auf die beiden Ausstellungen werden. Einmal die große "Historische Ausstellung" in den Schulsälen, eine Sammlung von Urkunden, Dokumenten, Funden, alte Fotos, Haus- und Küchengeräte und Handwerkerutensilien aus Insheim. Zum anderen die Ausstellung Malerei und Grafik im evangelischen Gemeindesaal, die von einer Gruppe Südpfälzischer Künstler gestaltet wird.



" Das Festemblem "



Diese Hinweisschilder wurden Anfang des Jahres an allen fünf Ortseingängen aufgestellt und nach dem Fest versteigert.



An der Hausecke Guth am " Großen Platz " stand dieser Wegweiser !
 Sechzehn Hinweistafeln zeigten dem Besucher die richtige Richtung !
 Auch er fand nach den Festtagen den Weg zu einem Sammler !





Das Anwesen Schaurer in der Zeppelinstraße wurde kurz vor den Feiertagen unter Denkmalschutz gestellt und äußerlich neu gestrichen.



Mit drei solcher Kanonen vom "Billiheimer Parzelmartverein" wurde das Fest um 15 Uhr am 28.8.82 auf dem Spielplatz hinter dem Schulhaus angeschossen mit Begleitung aller hiesigen Glocken !





Für die Stirnseite des Festzeltes
schuf der einheimische Maler A. Marz
drei imposante Gemälde.

Der " Einmarsch " zum Festbankett be-
ginnt !





Der Schirmherr des Festes Innenminister Böckmann trifft ein und wird von Ortsbürgermeister Bergdoll ins Festzelt geleitet.

Die Festversammlung beginnt, der Fanfarenzug ist bereits auf der Bühne.





Das beleuchtete Gemeindehaus bei
Nacht !

Unten seltene Aufnahme, der Kamera-
mann hat wohl einen Schreck
bekommen !



„Lebens- und liebenswerte“ Gemeinde Insheim begeht ihre 1200-Jahrfeier

Schirmherr ist Innenminister Kurt Böckmann – Eine Woche lang wird gefeiert

INSHEIM (red). Eine „friedliche und glückbringende Zukunft“ wünscht der rheinland-pfälzische Innenminister Kurt Böckmann den Bürgern von Insheim aus Anlaß der 1200-Jahrfeier, deren Schirmherr er ist. Vom 28. August bis zum 5. September findet in Insheim eine Festwoche statt. Bürgermeister Max Bergdoll wünscht sich, daß die festlichen Stunden „mit dazu beitragen, den Gemeinschaftsgeist in unserer Gemeinde weiter zu stärken, damit wir auch die gewiß nicht leichter werdenden Fragen der Zukunft meistern können“.

Innenminister Böckmann betrachtet ein Jubiläum, wie es in Insheim gefeiert wird, als Anlaß und Ansporn, sich wieder intensiver mit der Geschichte zu befassen und sich der Verwurzelung der Gegenwart in bestimmten Traditionen bewußt zu werden. Solche Gedenktage, heißt es in einem Grußwort des Ministers in der ansprechend aufgemachten Festschrift, machten auch deutlich, wie wichtig es sei, bei der Gestaltung der Zukunft den reichen Schatz an Erfahrungen nicht ungenutzt zu lassen, der sich aus unserer Geschichte angesammelt habe.

Sinn einer solchen Jubiläumsfeier, schreibt Böckmann, sei es nicht, die Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ zu wek-

ken, die meistens gar nicht so gut gewesen sei. Vielmehr trage ein solches Jubiläum dazu bei, „daß wir auf der Grundlage des Wissens um die Geschichte unserer Heimat die Zukunftsaufgaben besser bewältigen können.“

Ihrem Reichtum an handwerklichem Geschick und dem Fleiß und der Zähigkeit der Bürger verdankt es nach Ansicht von Landrat Walter Link die Gemeinde Insheim, daß sie auch in den größten Wirren der Geschichte nicht untergegangen ist und sich heute als ein schmuckes und lebendiges Dorf präsentieren kann. Insheim ist in den Augen des Landrats eine „lebens- und liebenswerte Gemeinde“.

An die wechselvolle Geschichte von Ins-

heim erinnert in seinem Grußwort Verbandsbürgermeister Elmar Weiller. Aber unbeachtet aller Beschwerden habe die Gemeinde dank des Fleißes und der Schaffenskraft ihrer Bürger eine stete Aufwärtsentwicklung genommen. Weiller: „Der vorhandene stark ausgeprägte Gemeinschaftsinn stellt ein leuchtendes Beispiel einer funktionierenden dörflichen Lebensgemeinschaft dar“.

Das Festprogramm in Stichworten (alle Veranstaltungen im Festzelt): Samstag, 28. August: 18 Uhr Festbankett, 20 Uhr Unterhaltungsabend. Sonntag, 29. August: 9.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst, 11 Uhr Standkonzert, 20 Uhr Tiroler Abend. Montag, 1. September: Heimatabend der Insheimer. Freitag, 3. September: Unterhaltungsabend. Samstag, 4. September: 14 Uhr Treffen auswärtiger und einheimischer Insheimer, 20 Uhr Pfälzer Abend. Sonntag, 5. September: 10 Uhr Frühschoppen, 20 Uhr Ausklang. Auf weitere Einzelheiten des Programms kommen wir noch zurück.



Mit einem Präsentkorb revanchierte sich Insheims Ortsbürgermeister Max Bergdoll (rechts) bei Staatsminister Kurt Böckmann für dessen Festrede zur Eröffnung der 1200-Jahr-Feier der südpfälzischen Gemeinde.
Foto: Schmeckenbecher

Böckmann: Den Aufgaben der Gegenwart nicht ausweichen

Festlicher Auftakt zur 1200-Jahr-Feier im südpfälzischen Insheim

INSHEIM (str). Wenn dereinst die heutige junge Generation bei ihren Vorfahren nachfrage, was die denn aus ihren damals gegebenen Möglichkeiten gemacht haben, dann könnten zumindest die Insheimer sagen, daß sie sich den Problemen der Zeit gestellt hätten.

Dieses Kompliment machte der rheinland-pfälzische Innenminister Kurt Böckmann in seiner Festansprache zur Eröffnung der 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Insheim, als deren Schirmherr er fungiert, den ob solch hoher Anerkennung freudig applaudierenden Gastgebern. Im bis auf den letzten Platz besetzten Festzelt betonte Böckmann, er halte es angesichts der häufig artikulierten Klage, der einzelne gehe in der Masse unter, „für richtig und wichtig“, Ortsjubiläen und historische Gedenktage in feierlicher Weise zusammen mit den Bürgern zu begehen. Es könne allerdings nicht Sinn einer Jubiläumsfeier sein, Sehnsucht nach der guten alten Zeit oder der heilen Welt zu wecken, die bei näherem Hinschauen meistens gar nicht so gut oder heil gewesen seien. Eine Verklärung der Vergangenheit berge die Gefahr in sich, den Problemen, Schwierigkeiten und Aufgaben der Gegenwart auszuweichen. Ge-

schichte sei dann eine Sackgasse, ein Fluchtweg in Traumwelt und Utopien.

Umso mehr müsse man anerkennen, sagte der Minister weiter, daß es Generationen von Insheimer Bürgern gelungen sei, dieses Gemeinwesen in schwierigen Zeiten nicht nur zu behaupten, sondern diesen Ort im Lauf der Jahrhunderte für die Menschen hier zu einem Begriff werden zu lassen. Dies verpflichte die Bürger von heute, ihren Beitrag für die Weiterentwicklung dieser Gemeinde zu leisten, verpflichte sie, sich für ihr Dorf einzusetzen und damit auch für die nachfolgenden Generationen zu sorgen. Der Mensch brauche die Gemeinschaft, brauche das Wissen um Gemeinsamkeiten in Vergangenheit und Gegenwart. Die Insheimer könnten mit Freude und Stolz auf ihren Ort schauen, der mehr als 1200 Jahre überdauert habe, trotz zahlreicher Krisen und Zerstörungen, Inflation, Not und Tod.

Böckmanns abschließender Wunsch, viel Freude an der 1200-Jahr-Feier zu haben, verhallte nicht ungehört: Der Ansturm auf das „Jubeldorf“ erreichte bereits am Samstagabend Ausmaße, die schon beinahe beängstigend waren. Während dieser Woche sind die historischen Schänken täglich jeweils ab 16 Uhr geöffnet.



Ortsbürgermeister Bergdoll bei
der Eröffnung und Begrüßung der
Festversammlung.

Innenminister Böckmann bei seiner
Festansprache.

" Die Insheimer können mit Freude
und Stolz auf ihren Ort schauen "





Einmarsch der Fahnen- und Vereinsabordnungen zum großen Festbankett.
Die Vereinsvertreter waren in typischer Vereinskleidung oder in historischer Tracht bzw. Uniform je nach ihrer Aufgabe bei der "1200 Jahrfeier."



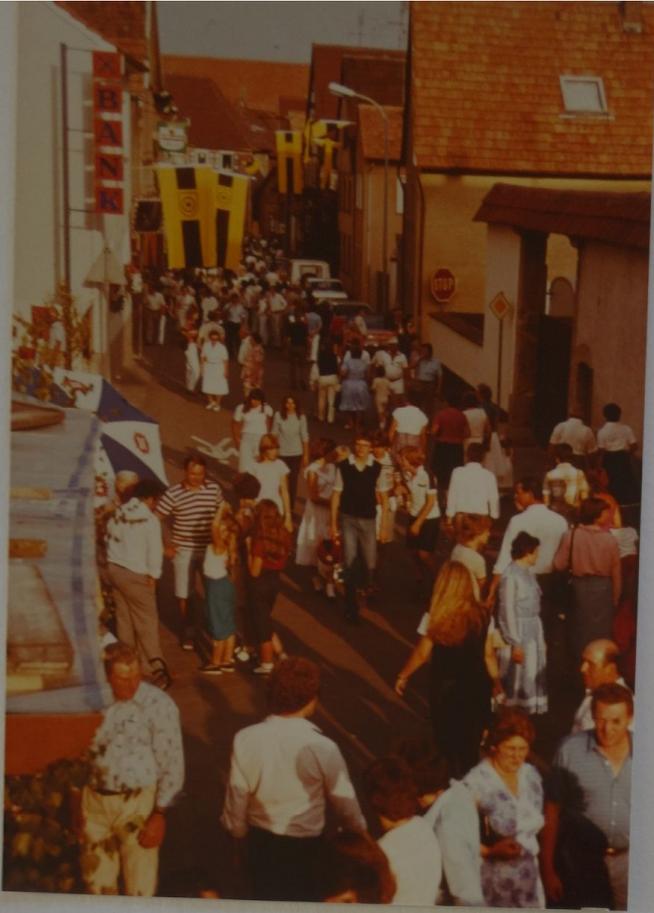
Am Tresen im Festzelt
war immer was los!



Der Weinprobierstand im
Zelt bot "gute Jahrgänge!"

Die "alte Reitschul" zog
immer die Besucher an!





Wo kamen Sie alle her,
die vielen, vielen
Besucher ?

Amtlich registriert
wurden Besucher aus USA,
Frankreich, Schweiz,
Berlin, Hamburg, Frankfurt, ect.



-23-



Auch die Tiroler - Kappelle
aus St. Jakob im Haus war
zum Fest gekommen. Sie
Spielten im Zelt (Tiroler
Abend) gaben ein Stand-
konzert (Bilder) und
spielten auch beim ökumen-
ischen Gottesdienst !





Fünf solcher Parkplätze
waren rund um die Orts-
eingänge angelegt !
Links im Bild noch der
Hubschrauberlandeplatz
(Rundflüge !)

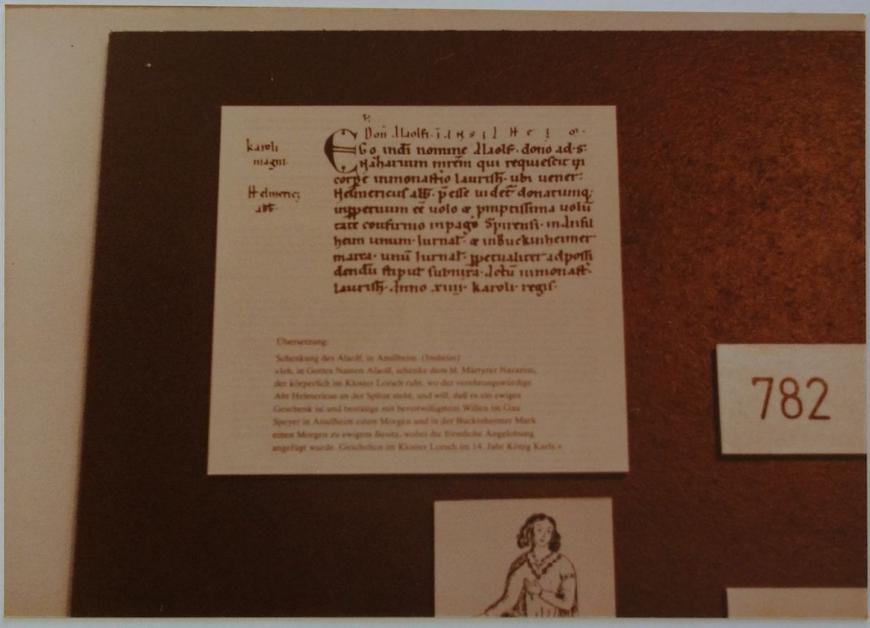
Rechtzeitig waren auch
Gärtnerische Anlagen am
Großen Platz fertig gewor-
den und boten ein schönes
Bild.



Amtsmeister Starck, hier
schließet er sein Revier
auf oder Zu, auf alle
Fälle hatte er viel, viel
Arbeit mit der Feieꝛ und
war überall gefragt !



Die historische Ausstellung im Schulhaus, war impressant und eindrucksvoll!
 "Aufbaut von Laien aber jeder Profi kann sich hier ein Stück abschneiden!"
 (Dr. Heß vom Stadtarchiv)



782



Anschauungsunterricht in Geschichte

Bemerkenswerte „historische Ausstellung“ zur 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Insheim

INSHEIM (jüb). „Aufgebaut von Laien, doch mancher Profi könnte sich hier ein Stück anschauen.“ Mit diesen Worten kommentierte Dr. Hans Heß, Leiter des Landauer Stadtarchivs, die historische Ausstellung im Insheimer Schulhaus anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Gemeinde.

„Veranstalter“ ist die Garten- und Freizeitgemeinschaft Insheim, vorbereitet, zusammengetragen und organisiert wurde diese Ausstellung von Vereinsmitglied Edgar Schlee und Helmut Heikamp, der zwar nicht dem Verein angehört, sich aber dennoch bereits eineinhalb Jahre vor Beginn der Vorbereitungen spontan bereit erklärt hatte, bei der Ausstattung zu helfen.

Ein Weg durch die Ausstellung bedeutet ein Weg durch die Insheimer Geschichte und Vergangenheit. Am Anfang stehen die Steinzeit- und Römerfunde, die Albert Fritz dank seiner guten Beziehungen zum Landesmuseum Speyer beschaffen konnte. Er hatte auch die geschichtlichen und historischen Beratungen für die Zusammenstellung der Ausstellung übernommen. Zweite Station beim Rundgang durch die Präsentation ist ein Abriss der Ortsgeschichte anhand von Schautafeln und Grafiken. Durch Original-Kupferstiche, die das Stadtarchiv in Landau zur Verfügung ge-

stellt hat, wird dann die Beziehung Insheims zur Festung Landau hergestellt.

In Vitrinen wird die Nähe der Ortschaft zum Ebenberg, dem früheren Militärlager, und zu den Landauer Kasernen gezeigt: Die alten Regimenter wie beispielsweise das 5. Artilleriefeldregiment „leben“ wieder auf: Feldsäbel, ein Original-Ulan, Orden und Ehrenzeichen sind zu sehen. Das in der heutigen Gesellschaft so brisante Thema Krieg und Militarismus wird durch Bilder der Gefallenenrentafeln und Gegenstände, die von Soldaten während ihrer Gefangenschaft angefertigt wurden, in Frage gestellt. Erinnerungen werden vor allem bei den Insheimern wach beim Betrachten von Bildern aus alter Zeit mit Glockenweihen und Szenen aus dem damaligen Schulalltag.

Eine besondere Attraktion der Ausstellung sind Vitrinen mit altem Steinzeug, Zinn, Haus- und Küchengerät, bei deren Bestückung die Frauen des Vereins von Helga Brand aus Rülzheim hinsichtlich der Dekoration und Gestaltung beraten wurden. An der Vitrinenscheibe einer 150 Jahre alten Puppenküche drücken sich Kinder die Nasen platt und Mutti fragt sich, warum sie vor 20 Jahren solch ein „altes Ding“ verschenkt hat. Daneben spielt ein altes Grammophon auf Wunsch Melo-

dien aus den „Goldenen Zwanzigern“.

Weitere Schautafeln stellen Post und Bahn im alten Insheim dar, der Bereich Kirche enthält neben einer Bibel aus dem Jahre 1734 und alten Kirchenbüchern den Originalbauplan der Insheimer Kirche. Kopfschüttelnd steht die Jugend vor den Schautafeln mit Inflationsgeld und kann nicht verstehen, daß ein Pfund Brot einmal zehn Billionen Mark kostete. Den Abschluß bildet schließlich eine Schauwand der Verbandsgemeinde und Bilder aus dem heutigen Insheim. Beachtenswert ist des Weiteren eine Sonderschau in den Bereichen Schnitzerei, Malerei und Metallkunst, für die von vielen örtlichen Hobbykünstlern Material zur Verfügung gestellt wurde. ◀

Bewacht wird diese Ausstellung mit den vielen kostbaren Stücken rundum von der Feuerwehr der Gemeinde und Verbandsgemeinde, die ihre Einsatzzentrale im Schulhaus hat.

In einem Gespräch mit der RHEINPFALZ bedauerten Edgar Schlee und Helmut Heikamp, daß diese Ausstellung nur für kurze Zeit zu sehen ist, denn beide investierten hunderte von Arbeitsstunden in die Vorbereitung. Schon kommenden Montag nämlich wird sich das kleine Heimatmuseum wieder in die Grundschule Insheim zurückverwandeln.

-30-

Eintragungen frühgeschichtlicher Funde
Simon Kurz 1910



Simon Kurz war einer der ersten, der die hiesigen frühgeschichtlichen Funde erkannte, registrierte und der Nachwelt erhalten hat. Seine Arbeiten sind für die Gemeinde von hohem Wert !



Die Nähe der Stadt Landau hatte auf die Entwicklung des Ortes einen großen Einfluß, zumindestens durch und nach dem Festungsbau !



Mit solchen Eisenkugeln wurde die Festung Landau (französisch) von deutschen Truppen vom Schleiberg und Hohen Stein aus beschossen !



Preussische Soldatentruppe im Jahr 1850. Ein Soldat führt einen Spieß mit einem Bajonett an der Waffe.

Im Jahre 1850 wurde in Landau eine Eisenbahnlinie (Ludwigsbahn) erbaut, die den Ort mit Ludwigshafen verband.



Landauer Wochenblatt.
N. 49. Mittwoch, den 17. Juni 1855.
[Illustration of a steam locomotive]
[Text columns describing the railway and its significance]

Eine geläufige Ansicht über das Verhältniß des Publikums zur Sicherung der Bahn.

Auch der Bau der "Ludwigsbahn" ab 1855 gab dem Ort ein gewisses Gepräge !

"Die Rheinpfalz"

30.8.22

Die Letzten gingen im Morgengrauen Bereits der Auftakt war ein Volltreffer

Proppenvolles Festzelt bei Eröffnung der 1200-Jahr-Feier in Insheim – Erwartungen übertroffen

INSHEIM (str). Ein rheinländischer Staatsminister, diverse Bundes- und Landtagsabgeordnete und ganze Heerscharen von Besuchern im fahngeschmückten Dorf, die mit Anerkennung für die Leistungen der Gastgeber nicht geizten: Die Insheimer sonnten sich bereits am Samstag im Glanz der 1200-Jahr-Feier ihres Dorfes. Und als gestern früh im Morgengrauen die letzten Gäste den Heimweg angetreten hatten, die Insheimer eine erste Bilanz zogen, da erwies sich, daß bereits der Auftakt zu der folgenden Festwoche ein Volltreffer, die Feststellung, daß alle Erwartungen übertroffen wurden, sogar noch untertrieben war.

Sowohl Minister Kurt Böckmann als Schirmherr der Festwoche („Mit dieser Feier beweisen Sie, daß Sie um Ihre historische Verpflichtung wissen“ – siehe auch Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe) als auch Landrat Walter Link stellten in ihren Ansprachen im Verlauf des Festbanketts im proppenvollen Zelt die Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart her. 1200 Jahre Insheim bedeuteten 1200 Jahre Geschichte, und sie zeugten von der Kraft, die diese Gemeinde gehabt habe, um weiterzuleben bis zum heutigen Tag, sagte Link. Das Jubiläum biete Gelegenheit zum Nachdenken über das, was hinter, aber auch über das, was vor uns liege. Denn nur wer wisse, woher er komme, wisse auch, wohin er gehe. Es verdiene höchste Anerkennung, mit welchem Einsatz die gesamte Dorfgemeinschaft diese Festtage vorbereitet habe. Angesichts dieses Engagements

könne die Gemeinde Insheim mit Mut und Zuversicht in die Zukunft blicken.

Bürgermeister Elmar Weiller, der die Glückwünsche der Verbandsgemeinde Herxheim übermittelte, attestierte den Insheimern das Vermögen, große Leistungen vollbringen zu können, wenn sie gefordert würden. Diese Opferbereitschaft sei der Mörtel, der das dörfliche Gefüge zusammenhalte und auch für die Zukunft ein festes Fundament darstelle. Heimat zu bewahren oder neu zu schaffen sei der eigentliche Grund dieser Gemeinde-Jubiläen, die Verbandsgemeinde Herxheim habe die Insheimer Aktivitäten im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Was hier in Insheim mit Langzeitwirkung aufgebaut worden sei, festige nicht nur das Gemeinwesen Insheim, sondern darüber hinaus auch das noch junge Gebilde Verbandsgemeinde.

Weiller zollte allen Insheimern Bürgern Lob und Respekt für ihre Bemühungen im Vorfeld dieser Festwoche, speziell aber Ortsbürgermeister Max Bergdoll, einem Mann, „der sich in seinem Einsatz für die Belange seiner Mitbürger von niemandem übertreffen läßt.“ Die Überreichung des Wappenziegels der Verbandsgemeinde an Bergdoll verband Weiller mit dem Wunsch, daß die Insheimer in der Begegnung mit ihren Gästen in den kommenden Tagen neue Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Gemeinde erhielten.

Eröffnet wurde das Festbankett mit dem Einzug der 13 Ortsvereine, von Herxheims redengewandtem Kommunal-Conferencier Ludwig Beiner jeweils mit knappen Charakteristika dem beifallsfreudigen Publikum vorgestellt. Und ein zunächst von den Anstrengungen der vergangenen Wochen sichtlich gestreifter Ortsbürgermeister Bergdoll vergaß am Ende allen Streß: „Jetzt ist's geschafft, jetzt läuft alles.“ Und wie es lief!

31.8.82

Pfälzer Tageblatt



Alpenländische Folklore boten Insheims Gäste aus Tirol (Bild links) - sehr zur Freude des proppvollen Festzelts, in dem die Stimmung eine hohe Wellen schlug (rechts).
Fotos: Schmeckent

Wer zählt die Völker . . .

Über 20 000 Besucher allein am Sonntag im 1200jährigen Insheim

INSHEIM (al). Die Schätzungen schwanken zwischen 20 000 und 25 000 Besuchern, die am Sonntag zur 1200-Jahr-Feier in Insheim waren. Bereits zur Mittagszeit waren sämtliche historischen Schänken besetzt, und am Abend war natürlich nirgends mehr ein Sitzplatz zu erhalten.

Auch für das Festzelt meldeten die Gastgeber „ausverkauft“: Hier ging der „Tiroler Abend“ mit der Kapelle aus St. Jakob über die Bühne. Die Kapelle, die bereits morgens beim ökumenischen Gottesdienst gespielt und anschließend vor dem Gemeindehaus ein Standkonzert gegeben hatte, zog am Abend durch den Ort zum Festzelt, wo Ortsbürgermeister Max Bergdoll in seinen Grußworten die guten Beziehungen zur Gemeinde St. Jakob hervorhob, die seit Jahren bestehen. Begründet wurden sie übrigens von dem Insheimer Clemens Frank, der dort den „Alpengasthof“ auf der Buchensteinwand betreibt. Bürgermeister Pfeiler von St. Jakob betonte ebenfalls die

guten Kontakte zu Insheim und überreichte als Geschenk den Wappenteller seiner Gemeinde.

Dann rollte der „Tiroler Abend“ ganz zünftig ab mit Schuhplattlern und weiteren alpenländischen Schmankerln. Auch die „singende Wirtin“ und die Jodler waren großartig im Programmablauf. Den Hauptgewinn der großen Tombola, einen 14tägigen Ferienaufenthalt für zwei Personen in St. Jakob zog der Insheimer Wolfgang Huck. Zehn weitere Ferienaufenthalte von acht Tagen sowie wertvolle Sachpreise erfreuten die Gewinner.

Bis weit nach Mitternacht herrschte Hochbetrieb im Festzelt, desgleichen auch in den Schänken. Darüber hinaus vermochte die „Historische Ausstellung“ die Besucher kaum zu fassen, die Archivdirektor Dr. Heß, Landau, als „hervorragend“ bezeichnete. Selbst die Hubschrauber-Rundflüge waren am Sonntagnachmittag ausgebucht. Mit einem Wort: Alle Erwartungen wurden weit übertroffen.



Im Anwesen Gustav Dürr am Großen Platz, eines der größten landwirtschaftlichen Anwesen und auch mit geschichtlicher Vergangenheit war die "Bauern- und Winzerschaft" mit der "Landwirtschaft gestern!"



Hof, Scheune und Nebengebäude wurden zur "Schenke!"



-49-



D

Ausstellung alter landwirtschaftlicher Geräte,
Demonstrationen und bäuerliche Geschichten waren
gut vereint.



Das Anwesen Dürr als
Bauernschenke,
oben: Straßenansicht;
unten: vom Hof aus
durchs Hoftor in die
Hauptstraße !





Vom Hoftor Dürr aus, Blick
in die Hauptstraße und
unten: Ein Idyll auf der
" Reitschul ! "





Das waren die Akteure der Bauern- und Winzerschaft!



Die Besucher kamen aus Nah- und Fern!



Der " Evangelische Frauenbund " gestaltete im Anwesen Meyer in der Zeppelinstraße eine " Kurfürstliche Meierei! " In Anlehnung an die Kurfürstliche Herrschaft über das Dorf und seine Tributte !



So wurden die Landwirtschaftlichen Gebäude umfunktioniert ! Selbst die Vorstandsdamen legten Hand an ! Auch das Wappen der Kurfürsten fehlte nicht.

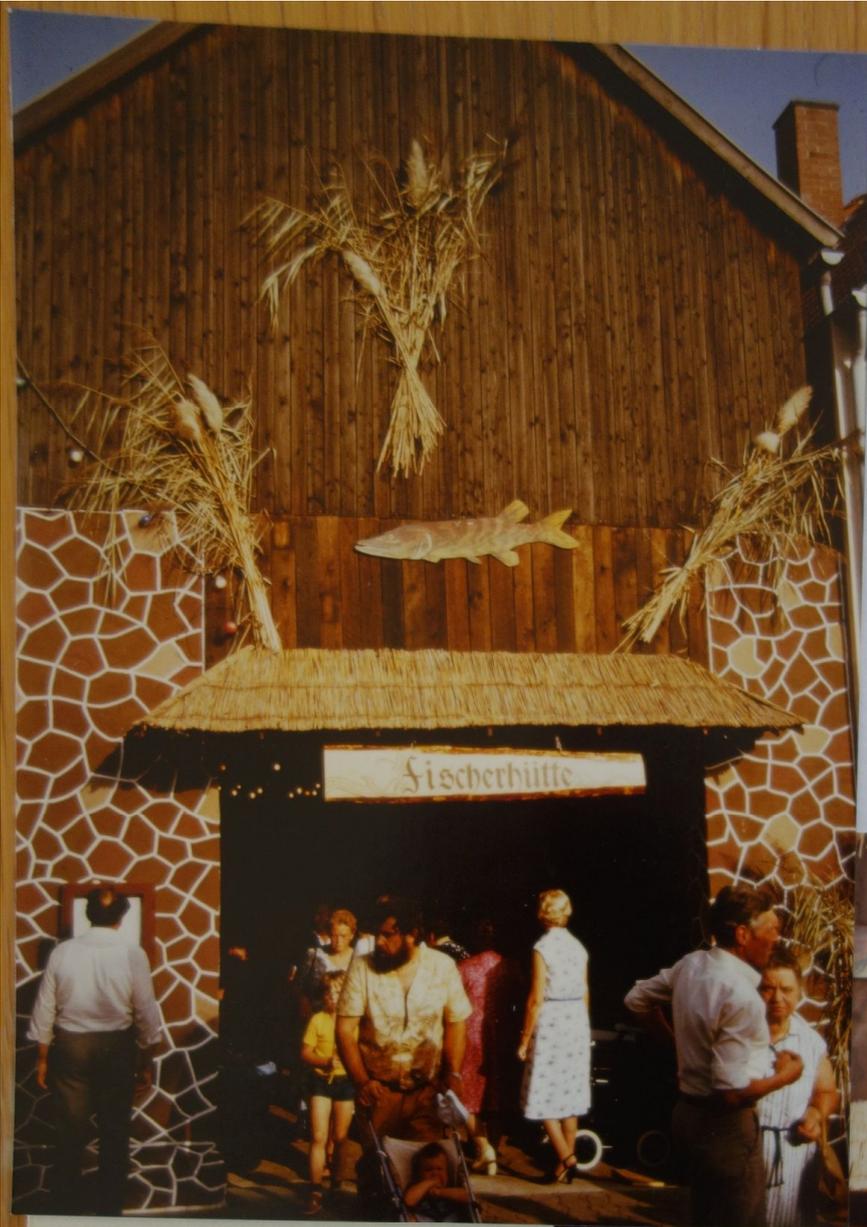
Die Schenke war hauptsächlich auf Käsespezialitäten bei all den ausgerichteten Suchern eine willkommene Abwechslung war !





Wie die " Käsespezialitäten
ankamen zeigte der ständige
Besucherkreis.
Auch Käse und Milch kan
bei einem solchen Fest
besonders gut schmecken!





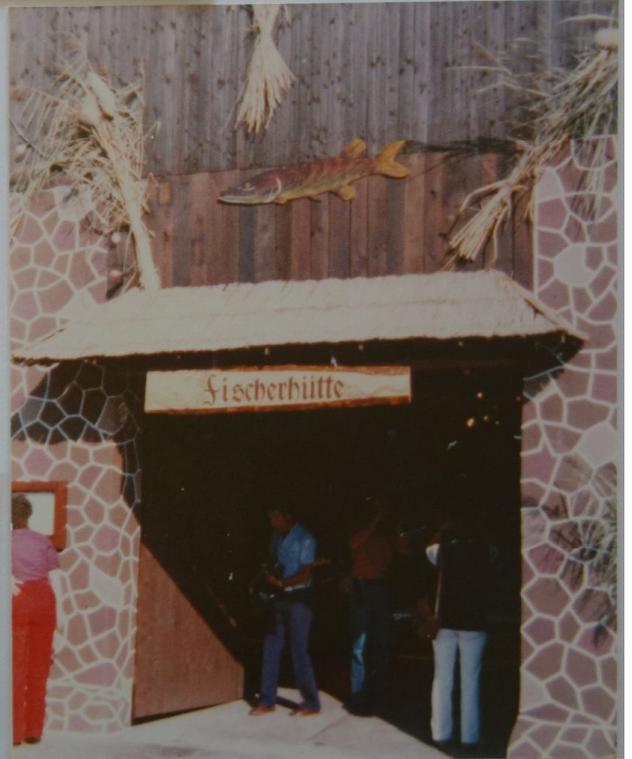
55 =



58



Und der " Angelsportverein
" Klares Wasser " hatte
auch im Anwesen Meyer eine
zünftige " Fischerhütte "
aufgebaut!
" Fischer und Angler im
Laufe der Zeit ! " war
ihr Motto!





Im Anwesen Lösch, auch in der Zeppelinstraße, baute der Cäcilienverein sein "Patrizium" auf. Es erinnerte an die Bedeutung der 700 jhr. Geschichte der hiesigen Kirche "St. Michael!"

Die Schenke war praktisch eine "Cafeteria" die von den "Michelsleut" betrieben wurde und der Kaffee und Kuchen fand sehr guten Zuspruch!



-60-



Die " Micheleut " waren gute Gastgeber, kaum, daß es ein freier Platz an den Tischen gab.





Was die " Belagerung der
nahen Stadt Landau von
1702 - 1714 für die Insheim
er mitsich brachte zeigte
der " Fanfarenzug " in
seinem " Landsknechtslager"
im Anwesen Heck auch in der
Zeppelinstraße !



Viel Mühe und Arbeit
war notwendig um das
Anwesen für seine Be-
deutung herzurichten!
Man sah die Schenke
schon von außen !





Der Besucherstrom, er war
fast unerschöpflich, auch
bei den Landsknechten!
Dazu freute sich die
"Torwache" ganz beson-
ders.





Walter Schaurer stellte die in seinem großen landwirtschaftlichen Anwesen neu erbaute landwirtschaftliche Mehrzweckhalle dem pfälzerwaldlichen Mehrzweck-Verföigung, wo das " Amt Landeck " zur Herrschaftsbereich aufgebaut wurde!



Die Vereinsvorsitzenden waren die ersten Arbeiter !



Springbrunnen, Blumenarange-
ments, das Kolossalgemälde
der Burg Landeck und die
Wappen der 14 Orte des
Herrschaftsbereiches
inerten an Vergangenheit
und Gegenwart .





Auf der Straße....
am Tresen
in der " Halle " !



„Die Rheinpfalz“

6.9.82

Besucherstrom wälzte sich durch Insheim's Straßen

„Großer Pfälzer Heimatabend“ ein Jubiläums-Höhepunkt

INSHEIM (al). Was die „Wasgaulerchen“ am Samstag abend beim „Großen Pfälzer Heimatabend“ im Festzelt boten, war schon Spitzenklasse! Natürlich war das Festzelt schon vor Beginn des Abends brechend voll, von den historischen Schänken im Ort ganz zu schweigen. Hier wälzte sich ein Besucherstrom von Schänke zu Schänke.

Ludwig Beiner aus Herxheim hatte wieder die Ansage übernommen und zu Beginn konnte er neben all den Mitwirkenden eine Reisegruppe von zwei Omnibussen aus Lippetal in Westfalen begrüßen, die sich zu diesem Abend angemeldet hatte. Dann sangen die „Wasgaulerchen“, ein Kinderchor aus Gossersweiler-Stein unter Leitung von Günther König. Gleich zwei Heimatdichter waren da, einmal der Profi Gerd Runck aus Godramstein und der Amateur Rieder aus Herxheim. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch die Kultuskapelle Hayna.

Ortsbürgermeister Bergdoll sagte in seiner Begrüßung allen Akteuren Dank, vor allem den „Wasgaulerchen“. Die Jugendmusikgruppe Insheim und Manfred Buntrock trugen dann nochmals das Insheimer Lied vor. Anschließend gab es von Gerd Runck in seinen Heimatgedichten eine neue Schöpfung: „D'Ismer Stecher un wu der Name herkommt!“ Es waren hier viel leidenschaftliche Schafskopfspieler (laut Runck waren die Insheimer die Erfinder des Schafskopp“) und einer wollte besser „stechen“ als der andere und „kenner hot e Messer g'hatt! Also jetzt wissen es die Insheimer, wo ihr Beiname herkommt.

Wie natürlich die „Wasgaulerchen“ Stimmung unter die Zeltbesucher brachten, war einmalig. Die Westfalenbesucher meinten:

Genausogut wie die Westfälischen Nachtigallen!“

Ja und was der „Rieders Ludwig“ aus Herxheim wieder bot: Vun de „Landavia“ - er beschrieb die Dame in allen Formen, erzählte von ihrem Leid und dem Schmunzeln der Südpfälzer über diese Sorgen der Landauer! Das war ein gekonnter Vortrag, ebenso wie andere, die Rieder brachte. Die Frauengymnastikgruppe des TTC Insheim brachte wieder ihren rhythmischen Tanz und erntete viel Beifall. Gerd Runck nochmal mit drei Gedichten besonders der „Mistwagen“ brachte viel Beifall und auch die anderen Geschichten um das „Pälzer Gebabbell“. Bleibt noch zu erwähnen, das die Kultuskapelle Hayna die musikalische Umrahmung des Abends inne hatte und mit ihren schmissigen Weisen ihre Sache hervorragend machte.

Bleibt noch nachzutragen der Freitag. Um 19 Uhr waren schon wieder alle Schänken besetzt, die meisten hatten Sonderprogramme, wie der Pfälzerwald-Verein, der einen „Hüttenabend“ brachte. Die Heimatpoetin Tilly Wittmer aus Wollmesheim und die Sängerfamilie Laubersheimer mit dem Wandererchor aus Rheinabern brachten viel Stimmung und Schwung in die „Hütte“. An diesem Abend wälzte sich wieder ein Besucherstrom durch den Ort. Die Verantwortlichen vom Festkomitee zählten am Freitag zwischen 8 000 bis 10 000 und am Samstag abend bestimmt 15 000 Besucher.

Ein wichtiger Hinweis für die Vereine: am heutigen Montag wird das Festzelt ausgeräumt und am morgigen Dienstag wird es abgebaut. Dazu muß jeweils pro Verein ein Mann abgestellt werden und zwar am heutigen Montag um 10 Uhr und am morgigen Dienstag um 7 Uhr.

Insheim: Mittlerweile ein Dorffest der Superlative 3.9.82

1200-Jahr-Feier der Gemeinde bricht alle einschlägigen Rekorde

INSHEIM (al). Die 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Insheim, inzwischen zum „Dorffest der Superlative“ geworden, verzeichnete am Mittwochabend erneut einen Besucherrekord: Schätzungsweise 10 000 Menschen besetzten das Festzelt und die historischen Schänken im Ort.

Und der Heimatabend im Zelt vereinte Insheimer von drinnen und draußen, ließ einstige Schulfreunde, Vereinsmitglieder oder Arbeitskollegen freudiges Wiedersehen feiern. Wenn zu Anfang Conférencier Ludwig Beiner sagte, daß dies kein „Galaabend“ mit Künstlern aus Rundfunk und Fernsehen sei, sondern ein Heimatabend einer schönen Dorfgemeinschaft, lustig und fröhlich gestaltet von ihr selbst, konnten dem alle Besucher am Ende nur aus vollem Herzen zustimmen.

Die musikalische Gestaltung hatte die Stadtkapelle Landau übernommen, deren Dirigent Jakob Winstel ja auch der „Chef“ des Insheimer Fanfaren- und Spielmannszuges ist. Ortsbürgermeister Max Bergdoll hielt seine Begrüßung wieder kurz und herzlich: Alle sollten teilhaben an der Freude des Wiedersehens, denn die rund 600 Insheimer, die „draußen“ lebten, seien nach wie vor in die Dorfgemeinschaft mit eingebunden. Dann folgte die Uraufführung des Liedes „Insheim bestehe für alle Zeiten fort“, von Jakob Müller für die 1200-Jahr-Feier geschrieben und vertont und gemeinsam vom Männerchor, dem

evangelischen Singkreis, der Jugendmusikgruppe sowie Manfred Buntrock (Bariton) intoniert.

Ein Hochgenuß waren die beiden Auftritte des „Maurer-Poeten“ Ludwig Rieder aus Herxheim, Heimatdichtung aus Volks- und Dorferleben. Auch dem evangelischen Singkreis unter Leitung von Frau Rödts aus Kandel gebührt volles Lob! Zur Augenweide geriet der Tanz der Frauengymnastikgruppe des TTC Insheim unter Leitung von Frau Marz. Und wer geglaubt hatte, der Männerchor „Eintracht“ befände sich mit seinen gesanglichen Leistungen auf Talfahrt, der wurde eines besseren belehrt: Unter dem jungen Dirigenten Michel aus Offenbach hielt sich der Chor hervorragend.

Schließlich mußte man das Programm sogar noch erweitern, denn Frau Schaurer trug spontan drei Gedichte vor, „selbstgemacht“ und mit viel Beifall bedacht. Auch Frau Marz mit ihrem Beitrag hatte die Lacher auf ihrer Seite. Beendet wurde dieser gelungene Abend mit den Klängen der Jugendmusikgruppe unter Leitung von Jakob Müller.

Heute abend steigt beim Pfälzerwald-Verein in dessen Schänke „Amt Landeck“ eine weitere Vorstellung. Dort treten gleich zwei Heimatpoeten auf: Frau Tilly Wittmer aus Wollmesheim und Ludwig Rieder aus Herxheim. Dazu gesellen sich die Sängerfamilie Laubersheimer aus Rheinzabern sowie eine Stimmungskapelle.

WEILU.

Insheim zog erste Bilanz: Überwältigend 8.9.82

Festwoche zur 1200-Jahr-Feier lockte nach überschlägigen Schätzungen über 100 000 Besucher an

INSHEIM (al). Der Abschlußabend der Insheimer 1200-Jahr-Feier brachte nochmals ein ausgebuchtes Festzelt. Im Ort selbst waren die Schänken bereits ab 15 Uhr besetzt und gegen Abend wälzte sich dann wieder ein wahrer Besucher-„Lindwurm“ von Schänke zu Schänke.

Im Festzelt beherrschte alsbald die schon öfters hier gastierende Blaskapelle aus Zeiskam mit flotten Weisen das Geschehen. Ortsbürgermeister Max Bergdoll zog in seinen Abschiedsworten eine erste Bilanz der Festwoche, dankte allen Bürgern

für ihr beispielhaftes Engagement und betonte, daß die Vergangenheit für die Zukunft verpflichte. Allein 8000 Besucher verzeichnete die „historische Ausstellung“, eine der besten Präsentationen dieser Art in der Südpfalz, wie Dr. Heß, Landau, meinte. Sie mußte leider wegen Platzmangel wieder abgebaut werden.

Besondere Anerkennung zollte Bergdoll der Feuerwehr, die Tag und Nacht im Einsatz war. Und was die Vereine mit dem Aufbau ihrer historischen Schänken boten, sei einmalig, der Besucherstrom die schönste Honorierung der aufreibenden Vorbe-

reitungen gewesen. Bergdoll bezifferte die Zahl der Gäste während der Festwoche auf 100 000 bis 110 000.

Die weitere Gestaltung des Abends im Festzelt übernahm wieder Ludwig Beiner, Herxheim, als Conférencier. Dieter Humbert vom MGV Zeiskam brachte umgehend die Gäste in Schwung. Frau Schaurer servierte erneut mit ihren Mundartgedichten „echte Hausmannskost“, und auch Ludwig Rieder aus Herxheim war wieder da mit drei Gedichten. In den Schänken wurde getanzt und geschunkelt bis weit nach Mitternacht.



Eisenbahn - Realität und
Fantasie fanden eine gute
Mischung.
Erinnerungen an die Glanz-
zeiten der Eisenbahn wur-
den wach !





Sogar der Gemeindegkeller wurde zur "Ritterschänke". Das brachte mit viel Geschick und Arbeit der "Tischtennisclub" fertig. Die "alten Rittersleut" waren hier oft zu Gast!" war ihr Motto.





Rathaus und "Ritterschänke"
 waren stets auch im Mittel-
 punkt der Feiertage.

Wie ein ehemaliger Luft-
 schutzkeller zum Schunkel-
 keller wurde zeigen eindeu-
 tig diese Bilder !



Zum Feiern waren die
 "Rittersleut" stets bereit.



Wir leben in dem Pfälzerland, dem schönen Land am Rhein,
 voll Lust u. voller Fröhlichkeit und reich an ed'lem Wein.
 Dort liegt auch unser Heimatdorf, von Reben ganz umringt.
 Wo uns der Sonne gold'ner Glanz, oft reichen Segen bringt.
 Wir blicken von dem Satzenberg beglückt auf uns'ren Ort,
 hier bleiben wir, hier ist es schön, darauf steht unser Wort.

Refrain:

Reiche Geschichte und fruchtbares Land,
 Handwerk und Wein machen Insheim bekannt,
 Stolze Gebäude verschönen den Ort,
 Insheim bestehe für alle Zeiten fort.

2.) Das Handwerk war in uns'rem Dorf schon stets von hohem Rang.
 Der Meister Namen und der Zunft, die hatten guten Klang.
 Als Landau einstmals Festung ward, da kamen sie heran
 mit Kelle, Säge, Axt und Lot, zu stehen ihren Mann.
 Sie mauerten und zimmerten und schlugen kräftig drein,
 zu allen Zeiten war es schön ein Handwerker zu sein.

Refrain:

3.) Schon früh besiedelt war der Raum der Insheimer Gewinn.
 Die Funde aus vergangner Zeit, die zeigen es uns an.
 Der Bauer zog die Furchen schon in dieses fruchtbar Land,
 als noch der alte Steinpflug nur zum ackern war bekannt.
 Der Traktor mit geballter Kraft pflügt in der heut'gen Zeit
 er hat das Land in kurzer Frist zum Sähen schon bereit.

Refrain:

Insheim rüstet zum großen Finale

INSHEIM (red). Die 1200jährige Gemeinde Insheim, deren bisherige Festtage alle Erwartungen um Längen übertrafen, rüstet zum Finale am Wochenende. Um 20 Uhr steigt am heutigen Samstag ein „Pfälzer Abend“ im Festzelt, an dessen Programmgestaltung die Kultuskapelle Hayna, der Männerchor „Eintracht“, die „Wasgau-Lerchen“, die Jugendmusikgruppe Insheim, die TTC-Frauengymnastikgruppe, Gerd Runck (Godramstein) und Ludwig Rieder (Herxheim) mitwirken. Den morgigen Abschlußabend (20 Uhr im Festzelt) bestreiten u. a. die Blaskapelle Zeiskam, der örtliche Fanfaren- und Spielmannszug sowie der Männerchor.

Die Präsentation „Malerei und Grafik“ im evangelischen Gemeindesaal - es stellen, wie berichtet, Barbara Beran, Marie Strieffler, Jakob Baque und Werner Brand aus - ist nur noch heute sowie am Sonntag zugänglich. Die Öffnungszeiten haben sich etwas geändert: Heute von 14 bis 20 Uhr, morgen von 11 bis 20 Uhr.



Stillecht gewandet, leisten „Nonnen“ und „Ordensbrüder“ iukullischen Dienst am Nächsten: Blick in den „Lambrechtler Klosterhof“, eine der historischen Schänken zur 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Insheim. Die Insheimer blasen am Wochenende zum großen Finale.

Foto: Schmeckenbecher

Rund 800 gelbe „Flieger“^{3.9.82} stiegen in Insheimer Himmel

Ballonflug-Wettbewerb der Post zur 1200-Jahr-Feier der Gemeinde

Historische Schänken auch über Mittag offen

INSHEIM (al). Im Rahmen der Insheimer 1200-Jahr-Feier sind ab sofort jeweils zwei historische Schänken auch über die Mittagszeit geöffnet: Am heutigen Donnerstag sind dies die von Bauernschaft und Fanfarenzug, am Freitag Angelsportverein und PWV. Am Samstag haben sämtliche Schänken offen.

Auf Grund der überaus großen Resonanz bleibt auch die „historische Ausstellung“ in der Schule ab sofort bis jeweils 21 Uhr zugänglich. Für das Wochenende gelten folgende Öffnungszeiten (auch für die Präsentation Malerei und Grafik): Samstag von 14 bis 21 Uhr, Sonntag von 11 bis 21 Uhr.

INSHEIM (jüb). Unter dem Motto „Schreib mal wieder“ veranstaltete gestern das Postamt Landau im Rahmen der 1200-Jahr-Feier der Gemeinde Insheim einen Ballonflug-Wettbewerb für Kinder. Günter Betzou, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Post, erklärte gegenüber der RHEINPFALZ, vorrangiges Ziel dieser Aktion sei es, junge Menschen für einen frühen Briefkontakt zu motivieren.

Jeder freue sich, wenn er Post bekomme. Es müsse ja kein stilistisch und grammatikalisch einwandfreier Brief sein, ein kurzer Gruß tue es doch auch schon, meinte Betzou. Wenn ihn Leute fragten, was denn bei der heutigen Telekommunikation ein Brief noch wert sei, zitierte er den großen Dichter Hölderlin: „Was ist ein Brief? Ein Stück Papier, das man zerreißt, zerknittert, aber auch als Schatz bewahrt, vergilbt noch und verwittert“.

Rund 800 Ballons wurden während des Nachmittags aufgeblasen. Die Starter der

Ballone mit den zehn weitesten Flügen erhalten Preise. Selbst Ortsbürgermeister Max Bergdoll ließ sich das Spektakel nicht entgehen und ließ einen Ballon auf. Die ersten Rückantworten werden bereits in den nächsten Tagen erwartet, doch wird sich die Aktion noch über mehrere Wochen erstrecken. Einmal habe ein Teilnehmer eine Antwort aus Südfrankreich erhalten, wußte Betzou, wie sein Partner als königlich-bayerischer Postillon aus dem frühen 19. Jahrhundert gewandet, von einer ähnlichen Veranstaltung zu berichten. Bei den Kindern jedenfalls fand dieser Wettbewerb großen Anklang, und ein großes Hallo gab es, als das gelbe „Ballonmeer“ in den Himmel aufstieg. Eigens anmarschiert kam später auch noch der Kindergarten mit den Kleinsten, denen der „Ballonflugtag“ nicht vorenthalten werden sollte.

Wie sagte Betzou schmunzelnd: „Wir haben genug Munition, Ballons und Gas, um alle abzufertigen.“





Ein großes Hallo gab es gestern in Insheim, wo das Landauer Postamt einen Ballonflug-Wettbewerb für den Nachwuchs veranstaltete. Bild links zeigt den Beginn der „Reise“ der ersten von später rund 800 mit Postkarten bestückten „Fliegern“, das Foto rechts eine junge Dame, die gleich drei Ballons in Beschlag nahm in der Hoffnung auf guten Flug.
Fotos: Schmackenbacher



D'I'semer Stecher un - wu der Name iwwerhaupt
herkummt

Do ssachen als sou bäise Leit
- vezählen's ach noch brätt un weit
un kreischen's iwwer alle Dächer:
2. Die 'I'semer - daß wär's die Stecher !
De Ursprung, saachen die Vebrecher,
der hett se duh mit Messerstecher,
derweil sinn's nix als dumme Geschichte;
die Wohret kann ich eich berichte,
daß seller Name - saperlot!
en vellichscht annre Ursprung hat !
- Schun friehr - als erschte in de Palz ! -
hänn d I,semer gekaartelt als !
Kä Sechsesechzich, kä Hez-Kaat
- daß war de I'semer sou fad !
Sie hänn wie immer gscheit un bsunne ! -
de Pälzer Schoofkopp hie erfunne !
Mit "Änns" un "Kammer? ", Spritz un Blinne,
mit "Du bescht vorne - ich huck hinne ",
mit " D' Alt ' geht mit ! " un sunscht far Sprich
un schließlich ach: "Ich mach'en Stich !"
- " Waß? De Herz-Zehner bringscht? - Vunweche !
den duh ich mit de Blooe steche !"
trumpt uff de Karl, daß wacklen d'Glesser !
De Ottel grinst: " Den stech' ich besser !"
" Raus mit de Ruf, die werd glei' gstoche !
Hoscht's gsähne? Ich häbb's glei' geroche !
U jetzt kummt Schippe - stech' doch ei'.....
die annre Stich, die gheern jetzt mei' ! "
Uff die Duur sinn - ehr hänn's vernumme -
die I,semer zu ehre Name kumme,
doch bei däär ganze "Stecherei"
hott kännse Messer ghatt debei !
Wann änner saacht: " Geh' wäck, ich stech
ich ben vun 'I'sem - esch daß frech,
esehe dumm un bleed un u'plaziert
- den gheert tatsächlich massakriert,
dann sou en Typ esch firchterlich
un hot bstimmt selwerschter en " Stich " !
Waß soll's ! Wer I'sem kennt - velleicht ach mich -,
wääß : Waß ich gsacht häbb, sinn kä Sprich :
Far I'sem - Kinner, Herre Dame
esch " I'semer Stecher " en - Ehrenname !
Gerd Runck

" 1200 Jahrfeier in Insheim "

im Spiegel gastronomischer Zahlen (Festzelt und Schänken) :

es wurde verzehrt (verbraucht) und getrunken :

Bratwurst	9.800	Stck
Bratenfett	8.000	Kg.
Brezeln	7.500	Stck
Brot	3.950	Kg.
Bier	17.000	ltr.
Cole und Bluna	18.000	Flaschen
Dampfnudeln	6.000	Stck
Fischspezialitäten aller Art	19.135	Kg.
Fleischklöse	7.650	Kg.
Haxen	1.450	Stck.
1/2 - Hähnchen	1.200	Stck
Kartoffeln für Salat	1.300	Kg.
Kaffee	42	Kg. = 6.000 Tassen
Kuchen	637	Stck
Pommes frités	4.000	Kg.
Rippchen	1.400	Kg.
Rießling - Schinken	250	Portionen
Steaks	12.750	Kg.
Sprudel	19.000	Flaschen
Wurst für belegte Brote	350	Kg.
Waffeln	4.500	Stck.
Weinknorzen	11.150	Stck
Weck	43.500	Stck
Wein	30.600	ltr.

"Die Rheinpfalz"

4. DEZ. 1982

Ein „Jahrhundertereignis“

Bürgerversammlung in Insheim nach einem bewegten Jahr

INSHEIM (al). Einen etwas besseren Besuch hätte man der Bürgerversammlung am Mittwoch abend schon wünschen können. Anscheinend sind die örtlichen Probleme doch nicht mehr so gravierend wie vor Jahren, wo Kanal- und Straßenbau die Gemüter bewegten. Ortsbürgermeister Bergdoll konnte unter den Besuchern auch Verbandsbürgermeister Weiller, Verbandsbeigeordneten Sommer und mehrere Ressortleiter der Verbandsgemeindeverwaltung begrüßen.

Zunächst gab Bergdoll einen Rechenschaftsbericht über das fast abgelaufene Jahr und – wie könnte es anders sein – die 1200-Jahr-Feier. Sie sei ein „Jahrhundertereignis“ geworden. Alle hätten mitgeholfen, und das Image des Dorfes sei erheblich gestiegen.

Der Ortsbürgermeister wandte sich dann dem neuen Sportzentrum zu, das seiner Vollendung entgegen gehe. Die Kosten seien geringer als ursprünglich erwartet. Er dankte dem Land und dem Kreis für die Zuschußmittel von über 300 000 Mark für dieses Objekt. Auch der neue Nachbarschaftsspielplatz sei fast fertig und in diesem Zusammenhang appellierte der Bürgermeister nochmals an die Eltern, ihre Kinder anzuhalten, keine Beschädigungen an diesen gemeinnützigen Einrichtungen zu machen, wie dies fortlaufend am Dorfgemeinschaftshaus und einigen örtlichen Parkanlagen geschehe.

Die Gemeinde sei nach wie vor interessiert, für alle Bewerber günstiges Baugelände zu beschaffen, sei's für Wohnhäuser oder auch Gewerbeansiedlungen. Dabei gehe es der Gemeinde auch darum, dieses Baugelände preisgünstig anzubieten. Deshalb könne die Gemeinde den Grundstückseigentümern auch nur bis zu einem gewissen Preislimit folgen und nur dort Baugelände schaffen, das später für den Baulustigen auch erschwinglich sei.

Was die örtliche Feuerwehr angeht, so könne man sagen, daß sie nahezu optimal ausgestattet sei, nachdem sie dieses Jahr ein neues Gerätehaus und ein weiteres neues Fahrzeug erhalten habe. Im Augenblick sei man dabei, einen neuen Mannschaftsraum zu konzipieren.

Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen zur Grundschule ein. Heute sei man besonders dankbar, daß man vor Jahren die kritische Phase der Grundschulauflösungen überstanden habe und die alljährlichen Investitionen eine sichtliche Substanzverbesserung gebracht haben. Zufrieden sei man auch mit dem Kindergarten, der hinsichtlich Ausbau und Personal gut versorgt sei.

Bei der Kanalisation sei im nächsten Monat die Endabrechnung zu erwarten. Die Schuldenlast der Gemeinde sei von 147 000 Mark in 1980 auf 61 813 Mark in 1982 zurückgegangen und werde wahrscheinlich 1983 auf 48 000 Mark stehen, etwa 25 Mark pro Einwohner.

Die anschließende Diskussion war eigentlich sehr spärlich. Ein besonderer Vorschlag war, den Feldweg von der Landauer zur Offenbacher Straße besser zu befestigen, damit er von Autos befahren werden kann und dadurch der Ortskern etwas entlastet werde. Auch wurde erneut darüber geklagt, daß es aus der örtlichen Wasserleitung sehr oft „trübes, rostiges Wasser“ aus den Hähnen gebe. Vor allem an den Endleitungen müßte mehr als bisher gespült werden.

Nach diesem offiziellen Teil gab es dann Dias von der 1200-Jahr-Feier zu sehen. Drei Fotoamateure stellten ihre Bilder zur Verfügung, so daß diese unvergeßlichen Tage nochmals Revue passierten. Bürgermeister Bergdoll gab noch bekannt, daß der „Film“ von der 1200-Jahr-Feier unmittelbar nach seiner Fertigstellung im Dorfgemeinschaftshaus vorgeführt werde.